

Bildfreigabe (Picture Lock)

Englisch: Picture Lock

SCHNITT/BEGRIFFE

Endgültige Fixierung aller Schnitt-Entscheidungen – Freigabe für Color, VFX und Sound.

Technische Details Bei der Bildfreigabe wird eine finale Edit Decision List (EDL) mit exakten Timecodes erstellt, die alle In- und Out-Points der verwendeten Clips auf den Frame genau (bei 24fps = 41,67ms Genauigkeit) definiert. Modern erfolgt dies über AAF- oder XML-Dateien aus Avid Media Composer, Adobe Premiere Pro oder DaVinci Resolve. Die Bildfrequenz wird final auf 23.976fps (Kino), 25fps (PAL) oder 29.97fps (NTSC) festgelegt. Parallel wird ein Reference-Quicktime in ProRes 422 HQ oder DNxHD 175 mit eingebrannten Timecodes und Audiospuren in 48kHz/24bit für die Folgegewerke exportiert.

Geschichte & Entwicklung Der Begriff entstand 1974 bei Lucasfilm während der Postproduktion von "Star Wars", als George Lucas erstmals computergestützte Timecode-Listen für die Koordination von Bild- und Tonbearbeitung einsetzte. Zuvor erfolgte die Fixierung durch physisches Kleben des 35mm-Schnittfilms. 1989 führte Avid Technology mit dem Media Composer das erste volldigitale Non-Linear-Editing-System ein, das Bildfreigaben per Knopfdruck ermöglichte. Seit den 2000er Jahren erfolgt die Übergabe vollständig digital über Projektdateien statt physischer Schnittlisten.

Praxiseinsatz im Film Nach der Bildfreigabe beginnen Farbkorrektur, Sounddesign und Visual Effects ihre finalen Arbeitsschritte. Bei "Mad Max: Fury Road" (2015) erfolgte die Picture Lock nach 18 Monaten Schnitt mit einer finalen Laufzeit von 120:23 Minuten. Änderungswünsche nach der Freigabe erfordern einen "Recut" mit neuen Timecodes für alle Folgegewerke.

Streaming-Produktionen wie Netflix-Serien arbeiten oft mit "Temp Lock" - vorläufigen Freigaben einzelner Episoden bei laufender Staffelproduktion. Die Bildfreigabe erfolgt typischerweise 6-8 Wochen vor dem geplanten Delivery-Termin.

Vergleich & Alternativen Die Bildfreigabe unterscheidet sich vom "Fine Cut" als vorletzter Schnittversion und vom "Delivery" als finalem, mastered Produkt. "Rough Cut" bezeichnet frühe Schnittversionen ohne Feinabstimmung. "Temp Lock" ermöglicht begrenzte Änderungen bei parallel laufenden VFX-Arbeiten. "Conform" bezeichnet die technische Übertragung der Schnittentscheidungen auf hochauflösendes Material nach der Picture Lock. Moderne Cloud-basierte Workflows erlauben "Rolling Lock" - sequenzweise Freigaben bei Serienproduktionen statt kompletter Episoden-Locks.